

fenden Stutz im Arme. Nicht minder hübsch sieht die frischwangige, blauäugige, reinliche, fleißig schaffende, häusliche, fromme Steiermärkerin aus mit dem großen breitrandigen, grauen oder weißen, rothgefütterten Hute auf dem mit der „Bodenhaube“ bedeckten Kopfe, im vielgefälteten schwarzen, grünen oder braunen Tuchrocke, dem bunten Brustflecke, den braunen Strümpfen und den flachen Leder- oder Bundschuhen. Der Steiermärker strotzt vor Gesundheit des Leibes und der Seele, Muskelkraft hat er in seinen Gliedern. Doch es fehlt in diesem Lande nicht an Trotteln (Cretins), an Blödsinnigen, und die Kröpfe sind daselbst allgemein. Die Grenzscheide zwischen Oestreich und Steiermark macht der majestätische Sommering. Auf der Kuppe steht die Denksäule Karl's VI., welcher darüber die schöne im Bickzack von Schottwin nach Märzuschlag sich windende Kunststraße hat erbauen lassen. Jetzt geht die Süd-Eisenbahn, welche Wien mit Triest verbindet, darüber, welche durch eine wahre Gallerie der überraschendsten Landschaftsgemälde, durch das herrliche, mit Burgruinen, Schlössern, Kirchen und Klöstern verschönerte Märzthal führt, wo mit dem Schellengeläute der Heerden der Takt des Eisenhammers abwechselt; dann geht die Eisenbahn bis Bruck an der Mur und in diesem Thale zur Hauptstadt des Landes, nach Grätz an der Mur mit 50,000 Einw. Diese Stadt liegt in höchst reizender Gegend, welche vom Schloßberge oder Castell in der Mitte der Stadt, was die Franzosen 1809 gesprengt haben, nach allen Seiten hin überschaut werden kann. Unter den Ruinen des Castells steht jetzt ein Caffeehaus. Das schönste Monument der Stadt, die so viel Sinnemendes hat, ist das Johanneum mit trefflichen Sammlungen, was der 1848 gewesene Reichsverweser, der Erzherzog Johann 1812 gestiftet hat. Grätz hatte auch seit 1586 eine Universität, die 1785 aufgehoben, 1827 aber wieder hergestellt worden ist. Die Messen sind berühmt, der Verkehr nicht unbedeutend. Von hier stammt der gelehrte Orientalist und Geschichtschreiber des Türkenreichs Hammer. Die romantischen Umgebungen der Stadt sind allerliebste, so daß jeder Fremde sich gern daselbst aufhält. Der Calvariberg, Maria-Grün, Maria-Trost, die Burgruine Gösting bieten herrliche Ausichten. Hinter Grätz beginnt Obersteiermark, an die Stelle der Rebhügel und Obsthaine treten hohe Fannen und kahle Felsen mit Schnee bedeckt. Wunderschön ist die Gegend zwischen Ehrenhausen und Warburg, wo man über den hohen Plätsch in das Drauthal kommt. Hinter Warburg an der Drau kommen die Wenden. Noch sind zu erwähnen das schöne Leoben an der Mur, bekannt durch Eisenhandel und den 1797 daselbst abgeschlossenen Frieden,